

*Lese-Rechtschreib- und Rechenschwäche*

# Einzelförderung bewirkt positive Entwicklung

Von unserem Redaktionsmitglied  
ANNETTE MUNKELT

**Kreis Gütersloh (gl). Kinder mit Lese-Rechtschreib- oder Rechenschwäche werden in der Grundschule nach Möglichkeit gefördert. Schwerwiegende Teilleistungsstörungen allerdings bedürfen eines Maßes an individueller Betreuung, das eine Lehrkraft bei 30 Kindern kaum leisten kann. Zehn solcher Schüler fördert das Projekt „Mir geht ein Licht auf“. Finanziert wird es durch die Familie-Osthushenrich-Stiftung, koordiniert vom Kreis Gütersloh. Das Zwischenfazit fällt rundum positiv aus.**

Die zehn Kinder aus drei Gütersloher und zwei Haller Grundschulen haben im zurückliegenden Schuljahr jeweils eine Stunde pro Woche Einzelförderung durch externe Lerntherapeutinnen in ihren Schulen erhalten. Vor Beginn der Förderung und am Ende erhielten Kinder, Therapeutin, Eltern und Lehrer Fragebögen zur Einschätzung der Leis-

tung und des Verhaltens des Kindes. Die Auswertung durch die Schulpsychologen des Kreises, Ira Herdmann und Dr. Alexander Brandt von der Bildungs- und Schulberatungsstelle, hat jetzt ergeben, dass in sämtlichen erfragten Bereichen eine Verbesserung eingetreten ist. Nach zusammengefasster Meinung der vier befragten Gruppen hat sich vor allem die „Kompetenz der Kinder im Problembereich“ mehr als verdoppelt. Die Hausaufgabensituation wird von den Befragten als um ein Drittel verbessert angegeben. Auch die Frustrationstoleranz der Kinder, Zufriedenheit, Motivation und Selbstvertrauen haben sich gesteigert.

„Das zeigt, dass wir mit diesem Modellprojekt auf dem richtigen Weg sind“, so Karin Adämmer vom Bildungsbüro des Kreises, das auf die Familie-Osthushenrich-Stiftung mit Sitz in Gütersloh zugegangen war und so den Anstoß zu dem Projekt gegeben hatte. Es ist auf drei Jahre angelegt. Pro Jahr gibt die Stiftung 18 500 Euro. Die Eltern eines ge-

förderten Kindes beteiligen sich mit 150 Euro. „Wir wollen Impulse geben, etwas ans Laufen bringen“, sagt Stiftungsgeschäftsführer Dr. Burghard Lehmann, „und deshalb ist nach drei Jahren Schluss. Dann sollten die Schulträger die Finanzierung der Förderung übernehmen.“

In Kürze werden an sieben Grundschulen, über das Kreisgebiet verteilt, insgesamt zehn neue Kinder von den Schulpsychologen zur Einzelförderung ausgewählt. Der Bedarf ist da: Zwar haben weniger als fünf Prozent aller Schüler schwerwiegende Lese-Rechtschreib- oder Rechenschwächen, doch standen zum Projektstart doppelt so viele auf der Liste der Schulberatungsstelle, als teilnehmen durften.

Die Schulpsychologen betonen, dass die externen Lerntherapeutinnen die Förderung in den Schulen abhalten und sich mit den Lehrkräften austauschen. „Die Lehrer werden so in ihren eigenen Fördermöglichkeiten unterstützt und fortgebildet“, so Ira Herdmann zum Synergieeffekt.



**Nach einem Jahr Modellprojekt „Mir geht ein Licht auf“** haben (v. l.) Dr. Burghard Lehmann (Familie-Osthushenrich-Stiftung), Dr. Alexander Brandt und Ira Herdmann (Schulpsychologen des Kreises) sowie Karin Adämmer vom Bildungsbüro des Kreises ein positives Zwischenfazit gezogen. Das Projekt fördert Kinder mit schwerwiegenden Lernschwächen.  
Bild: Munkelt